

# Laibacher Zeitung.

Nr. 259.

Montag am 11. November

1850.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für decimale 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten.

## Aemtlicher Theil.

Im Bereiche der k. k. Bezirkshauptmannschaft Treßten sind die Wahlen der Gemeindevorsteher und Ausschussmänner im Sinne des prov. Gemeindegesetzes vom 17. März 1849 in den letzten 34 Gemeinden beendet und mit folgenden Resultaten durchgeführt.

Gemeinde Döbernig: Hr. Santo Treo, bisheriger Oberrichter von Kleindorf, als Gemeindevorsteher (Bürgermeister). Die Herren Anton Kastel, Johann Perper, Grundbesitzer, und Hr. Franz Kaliger, Pfarrer von Döbernig, als Gemeinderäthe.

Gem. Bhesenze: Hr. Johann Bhsch, Grundbesitzer von Dobrova, als Gemeindevorsteher (Bürgermeister). Die Herren Franz Sadar und Joseph Beglar, Grundbesitzer, als Gemeinderäthe.

Gem. Rodokendorf: Hr. Franz Begar, Grundbesitzer, von Rodokendorf, als Gemeindevorsteher (Bürgermeister); die Herren Franz Wischur und Weith Dmagen, Grundbesitzer, als Gemeinderäthe.

Gem. Mulla: Hr. Michael Jakli, Grundbesitzer von Mulla, als Gemeindevorsteher (Bürgermeister); die Herren Michael Lambert und Joseph Spendou, Grundbesitzer, als Gemeinderäthe.

Gem. Welkepe: Hr. Joseph Blattinig, Grundbesitzer von Welkepe, als Gemeindevorsteher (Bürgermeister); die Herren Franz Salletu und Franz Kauscheg, Grundbesitzer, als Gemeinderäthe.

Gem. Doob: Hr. Anton Kauscheg, Grundbesitzer von Doob, als Gemeindevorsteher (Bürgermeister); die Herren Anton Supancic und Anton Markell, Grundbesitzer, als Gemeinderäthe.

Gem. Poddorst: Hr. Franz Supancic, Grundbesitzer von Skofe, als Gemeindevorsteher (Bürgermeister); die Herren Joseph Saiz und Johann Bregar, Grundbesitzer, als Gemeinderäthe.

Gem. Sagorika: Hr. Joh. Polondic, Grundbesitzer von Sagorika, als Gemeindevorsteher (Bürgermeister); die Herren Martin Surz und Joh. Dslant, Grundbesitzer, als Gemeinderäthe.

Gem. Dvor: Hr. Joh. Repousch, Grundbesitzer von Dvor, als Gemeindevorsteher (Bürgermeister); die Herren Johann Rische, Johann Marouth und Georg Brelan, Grundbesitzer, als Gemeinderäthe.

Gem. Ratschach: Hr. Carl Kruschiltska, k. k. Gefälleneinnehmer von Ratschach, als Gemeindevorsteher (Bürgermeister); die Herren Martin Jellen, Joh. Welz und Joseph Sidar, Grund- und Hausbesitzer, als Gemeinderäthe.

Gem. Savenstein: Hr. Johann Planin, Grundbesitzer von Untersavenstein, als Gemeindevorsteher (Bürgermeister); die Herren Franz Simerscheg, Johann Kof und Franz Schirzel, Grundbesitzer, als Gemeinderäthe.

Gem. St. Crucis: Hr. Joh. Medved, Grundbesitzer von St. Georg, als Gemeindevorsteher (Bürgermeister); die Herren Johann Jellen, Joh. Samz und Anton Schibert, Grundbesitzer, als Gemeinderäthe.

Gem. Ambrus: Hr. Franz Mischmasch, Grundbesitzer von Ambrus, als Gemeindevorsteher (Bürgermeister); die Herren Joseph Supancic und Franz Tekaucic, Grundbesitzer, als Gemeinderäthe.

Gem. Bukoviz: Hr. Jac. Icham, Grundbesitzer von Saboff, als Gemeindevorsteher (Bürgermeister); die Herren Mathias Skerjanz und Franz Polondic, Grundbesitzer, als Gemeinderäthe.

Gem. Leutsch: Hr. Mathias Berlan, Grundbesitzer von Leutsch, als Gemeindevorsteher (Bürgermeister); die Herren Mathias Rograschek und Joh. Paik, Grundbesitzer, als Gemeinderäthe.

Gem. Dbernassensuf: Hr. Anton Miklaucic, Grundbesitzer von Dbernassensuf, als Gemeindevorsteher (Bürgermeister); die Herren Mathias Anderlic und Martin Kottnik, Grundbesitzer, als Gemeinderäthe.

Gem. Großgaber: Hr. Franz Hribar, Realitätenbesitzer, Verzehrungssteuer-Pächter, k. k. Feuer-Assecuranz-Districts-Commissionär etc., als Gemeindevorsteher (Bürgermeister); die Herren Ignaz Verbizh und Franz Kovacic, Grundbesitzer, als Gemeinderäthe.

Gem. Thomeniz: Hr. Martin Kuttmar, Grundbesitzer von Prapretsche, als Gemeindevorsteher (Bürgermeister); die Herren Johann Illovar und Franz Stermoller, Grundbesitzer, als Gemeinderäthe.

Gem. Sagraz: Hr. Joh. Kuchel, Grundbesitzer von Wallitschendorf, als Gemeindevorsteher (Bürgermeister); die Herren Franz Horvath und Bernhard Muster, Grundbesitzer, als Gemeinderäthe.

Gem. Großlak: Hr. Joseph Rogousek, Grundbesitzer von Großlak, als Gemeindevorsteher (Bürgermeister); die Herren Anton Peviz und Joh. Schwel, Grundbesitzer von Großlak, als Gemeinderäthe.

Gem. Draga: Hr. Martin Planinschek, Grundbesitzer von Feld, als Gemeindevorsteher (Bürgermeister); die Herren Martin Saiz und Sebastian Supancic, Grundbesitzer, als Gemeinderäthe.

Gem. Pösendorf: Hr. Michael Salletu, Grundbesitzer von Pösendorf, als Gemeindevorsteher (Bürgermeister); die Herren Johann Stermoller und Bernhard Hribar, Grundbesitzer, als Gemeinderäthe.

Gem. Dedendoll: Hr. Joseph Bresous, Grundbesitzer in Dedendoll, als Gemeindevorsteher (Bürgermeister); die Herren Anton Simoncic und Anton Tomcic, Grundbesitzer, als Gemeinderäthe.

Gem. Pollik: Hr. Joseph Achlin, Grundbesitzer von Pötsch, als Gemeindevorsteher (Bürgermeister); die Herren Jacob Widiz und Jacob Strubel, Grundbesitzer, als Gemeinderäthe.

Gem. Feldsberg: Hr. Martin Bidiz, Grundbesitzer von Troshain, als Gemeindevorsteher (Bürgermeister); die Herren Anton Supancic und Johann Lubizh, Grundbesitzer, als Gemeinderäthe.

Gem. Lepkous: Hr. Joseph Vouk, Grundbesitzer von Lepkous, als Gemeindevorsteher (Bürgermeister); die Herren Joseph Kauscheg und Johann Skubiz, Grundbesitzer, als Gemeinderäthe.

Gem. Schleinitz: Hr. Martin Kastel, Grundbesitzer von Großmazyhov, als Gemeindevorsteher (Bürgermeister); die Herren Mathias Vouk und Anton Janeschizh, Grundbesitzer, als Gemeinderäthe.

Gem. Kreuzdorf: Hr. Anton Jamnik, Grundbesitzer von Savertace, als Gemeindevorsteher (Bürgermeister); die Herren Mathias Erjauk und Joseph Fabian, Grundbesitzer, als Gemeinderäthe.

Gem. Dobrava: Hr. Bernh. Kaselk, Grundbesitzer von Sello, als Gemeindevorsteher (Bürgermeister); die Herren Andreas Glavic und Andreas Pusch, Grundbesitzer, als Gemeinderäthe.

Gem. Stokendorf: Hr. Joseph Sirik, Grundbesitzer von Stokendorf, als Gemeindevorsteher (Bürgermeister); die Herren Math. Fortuna und Franz Kuttmar, Grundbesitzer, als Gemeinderäthe.

Gem. Goreinavaß: Hr. Anton Kastel, Grundbesitzer von Dberdorf, als Gemeindevorsteher (Bürger-

meister); die Herren Anton Nettar und Johann Konzhina, Grundbesitzer, als Gemeinderäthe.

Gem. St. Margarethen: Hr. Franz Terran, Grundbesitzer von St. Margarethen, als Gemeindevorsteher (Bürgermeister); die Herren Mathias Ban, Franz Partl und Andreas Kirn, Grundbesitzer, als Gemeinderäthe.

Gem. Moraizh: Hr. Andreas Dven, Grundbesitzer von Gabrouk, als Gemeindevorsteher (Bürgermeister); die Herren Joseph Poterbin, Joseph Resnik und Mathias Lach, Grundbesitzer, als Gemeinderäthe.

Gem. St. Kanjian: Hr. Franz Partl, gewesener Oberrichter und Grundbesitzer von St. Kanjian, als Gemeindevorsteher (Bürgermeister); die Herren Franz Carl Ulepitsch, jubilirter k. k. Cam.-Secretär und Gutsbesitzer von Auenthal, Andreas Samann und Mathias Zwet, Grundbesitzer, als Gemeinderäthe.

## Nichtämmtlicher Theil.

### Oesterreich.

Klagenfurt, 9. Nov. Sr. Majestät haben mit a. h. Entschliessung vom 2. d. M. die Wahl des Dr. Koller zum Bürgermeister von Klagenfurt zu bestätigen geruht.

Die feierliche Beerdigung wird Sonntag, am 10. d., Statt finden.

Gratz, 6. November. Seit ungefähr drei Wochen beschäftigen sich die Grager Correspondenten beinahe aller österreichischen Zeitschriften mit der Frage, wem das Recht zustehe, den von der hiesigen k. k. General-Fortification dem Gemeinderathe gemachten Antrag, den hiesigen Schloßberg nach den Regeln der permanenten Befestigungskunst in Verteidigungszustand zu versetzen, anzunehmen oder abzulehnen. Der eigentliche Grund ist ihnen dabei ganz unter den Händen gewichen, und mich dünkt, daß dieser zuletzt denn doch mehr Beachtung verdient hätte, als eine Principien-Frage, die wahrscheinlich durch einen einfachen Ministerial-Erlaß ihre Erledigung finden wird. Ich glaube, daß die Frage, ob die Befestigung des Schloßberges von strategischer Wichtigkeit oder nicht dasjenige sey, was vor allem Andern hätte ins Auge gefaßt werden müssen. Der Antrag des Dr. Wasserfall, der General-Fortification den Vorschlag zu machen, sich außerhalb des Stadtgebietes einen Punct zur Aufführung permanent besetzter Werke auszuwählen, hat gewiß den Nagel so recht auf den Kopf getroffen. Was soll eine Befestigung des Grager Schloßberges den Kriegsoperationen auf österreichischem Boden nützen? Gratz ist kein Knotenpunct für kriegerische Operationen, der Schloßberg selbst beherrscht eben nur eine Thalsohle von kaum vier Quadratmeilen; die in seinem Bereiche mündenden Straßen (Mur und Eisenbahn) sind für den Kriegsgebrauch nur von bedingter Bedeutung, und wenn es feindlichen Invasionstruppen etwa gelingt, sich des Flußgebietes der Drau und des Knotenpunctes zwischen den Abfällen der Nigler Hochalpen, des Hochantsch und des Rennfeld zu bemächtigen, so werden sie sich eben keine weitere Mühe geben, Gratz zu besuchen. Es versteht sich wohl von selbst, daß ich hier eine Occupation der Steiermark nur insoweit im Auge habe, als allgemeine strategische Zwecke dadurch gefördert werden. Die Behauptung von Gratz, als Kronlands-Haupt-

Stadt, würde zu sehr an die Geschichte vom Vogel Strauß erinnern, als daß sie hier Beachtung verdiente. Wenn wir jedoch, mit Befreiung jedes weiteren strategischen Zweckes, auf die Vertheidigung der Kronlands-Hauptstadt zurückgehen wollen, so müßte diese uns eben auf den Antrag hinführen, den Dr. Wasserfall im hiesigen Gemeinderathe gestellt. An geeigneten Punkten, diesen Vorschlag auszuführen, wird es nicht fehlen. Bei der jetzigen Art, Krieg zu führen, aber ist eine Vertheidigung aus dem Centrum ganz zwecklos, da der Raum zwischen dem Centrum und der Peripherie in diesem Falle für den Vertheidiger immer als Deficit ausfällt.

**Wien**, 8. Nov. Die „deutsche Reform“ enthält heute nachsichende Mittheilungen, auf deren hohe Wichtigkeit wir nicht erst aufmerksam zu machen brauchen:

„Berlin, 6. Nov. Wir haben eine gewichtige Nachricht mitzutheilen:

„Das Staatsministerium hat in seiner heutigen Sitzung, welcher im entscheidenden Momente auch Se. Majestät der König bewohnte, den Beschluß gefaßt, das gesammte preussische Heer, mit Einschluß der Landwehr, mobil zu machen.“

„Veranlassung zu dieser Maßregel hat die neuerdings an Preußen gestellte Forderung der Räumung Churheffens gegeben, indem es Angesichts dieser erneuerten Zumuthung, verbunden mit den inzwischen auf mehreren Seiten fortgesetzten Truppenmärschen unmöglich schien, es fernerhin ohne weitere Vorsicht auf den Ausgang der angeknüpften Verhandlungen ankommen zu lassen, wiewohl die Hoffnung auf den befriedigenden Ausgang derselben nicht aufzugeben ist.“

„Die diesseitige Regierung hatte noch gestern auf telegraphischem Wege nach Frankfurt die Aufforderung gerichtet, daß dem weiteren kriegerischen Vorgehen in Churheffen Einhalt gethan werde; aber wiewohl der Graf Thun geneigt war, hierauf einzugehen, so gelang es doch dem Minister Hassenpflug, im sogenannten Bundestag eine Majorität für den Fortgang der militärischen Maßregeln zu erlangen.“

„Dem General Graf Gröben ist hierauf der Befehl zugegangen, nunmehr bloß nach militärischen Rücksichten zu operiren.“

„Bei den angeordneten militärischen Maßregeln wird es auch nothwendig werden, die preussischen Truppen aus Baden herauszuziehen; ein Theil derselben ist bereits auf dem Marsch begriffen.“

„Nachdem die mitgetheilten Beschlüsse gefaßt worden, ist die Einhelligkeit in unserem Ministerium als vollständig wiederhergestellt zu betrachten. Se. Excellenz der Herr Minister der geistlichen u. Angelegenheiten hat sich definitiv bereit erklärt, im Ministerium zu bleiben. Vorausichtlich wird derselbe nun auch den interimistischen Vorsitz im Staatsministerium übernehmen.“

Aus Hannover will die „deutsche Reform“ aus glaubwürdiger Quelle erfahren, daß die dortige Regierung der an sie gestellten Forderung des Bundestages zur Mitwirkung bei den Operationen in Churheffen nicht Folge leisten wird.

— Als der Höchst-Commandirende des in Hessen eingerückten diesseitigen Truppencorps, General-Lieutenant Graf v. d. Gröben, den bairischen Oberbefehlshaber, Fürsten von Thurn und Taxis einlud, gemeinschaftlich eine Demarcations-Linie im Churfürstenthum Hessen zu ziehen, lehnte derselbe dies Anerbieten ab, und ließ nicht undeutlich merken, daß er Willens sey, weiter in Hessen vorzugehen, als eine Demarcations-Linie dies erlauben würde. In Folge dieser Weigerung des Fürsten von Thurn und Taxis frug der General v. Peucker in Frankfurt bei dem Grafen v. Thun an, ob nicht weitere Executionschritte in Hessen zu sistiren seyen, da Preußen in Wien Erbietungen zu Gunsten des Friedens gemacht habe. Graf Thun schien Anfangs einverstanden mit dieser Ansicht, behielt sich aber vor, erst den „Bundestag“ zu befragen, und dieser entschied sich insbesondere auf Antrag Baierns und Churheffens dahin, eine Sistirung der Executionschritte im Churfürstenthum nicht eintreten zu lassen.

In Folge dieser Nachricht hat der Ministerrath den obigen Beschluß gefaßt.

— Noch schreibt die „N. P. Z.“: Dem Vernehmen nach hat Lord Palmerston eine vertrauliche Mittheilung hieher gelangen lassen, in welcher er bedauern soll, daß England wegen der zur Zeit in Preußen geltenden Handelspolitik für den Fall eines Krieges zwischen Oesterreich und Preußen, der preussischen Regierung keine andere Unterstützung angedeihen lassen könne, als durch Noten und höchstens durch Anleihen. Frankreich hat die Mittheilung machen lassen, daß es für den Fall des Conflictes zwischen Preußen und Oesterreich vorerst sich „zusehend“ verhalten werde.

— Was wir über den neuesten Stand der Kriegs- und Friedensfrage angedeutet, das formulirt der „Oesterreichische Correspondent“ nunmehr bestimmter. „Die Würfel sind gefallen,“ heißt es, „die preussischen Truppen sind in Churheffen eingerückt, Preußen ist also schon über seine Etappenstraßen hinausgegangen, und es hat nur noch einen Schritt weiter zu thun, nämlich den Bundesstruppen feindlich entgegenzutreten, um die Kriegsurie loszulassen. Wir glauben aus verschiedenen Gründen, daß dieses geschehen werde. Der erste Grund ist der, daß man sich in Berlin entrüstet stellt, weil in Warschau Dinge nicht durchgeführt worden sind, die nicht durchführbar waren. Preußen kommt, bei aller scheinbaren Nachgiebigkeit, immer wieder auf seine alte Sünde der Nichtanerkennung des Bundesorgans zurück, es steht also am Ende immer wieder beim Anfang, und auf diesem Standpunkte kann nicht mit ihm transigirt werden. Der andere Grund, weshalb wir glauben, daß der Krieg vor der Thür sey, besteht darin, daß Preußen sich wohl hütet, den eigentlichen Zweck seines militärischen Einschreitens in Churheffen offen auszusprechen. Es sagt nicht, ob es eine Cooperation, oder eine Invasion, oder eine Usurpation sey; es will sich für alle eintretenden Ereignisse freie Hand lassen, und ist in so fern im Vortheil gegen den Bundestag. Dieser hat, beim Einrücken der Bundesstruppen in die Provinzen Hannau und Fulda, durch Proclamationen bekannt gemacht, was seine Intervention bedeutet. Die Proclamation des Grafen Rechberg, im Namen des Bundes erlassen, läßt keinen Zweifel zu; sie verkündet, daß der Bund komme, um die Staatsordnung herzustellen, daß er als Freund komme, daß er aber auch unbedingten Gehorsam gegen seine Verfügungen fordere, vom Volke wie von den Behörden. Werden die preussischen Truppen in Churheffen dem Bundescommissär die Hand bieten, um seine Anordnungen, mit denen die churheffische Regierung in voller Uebereinstimmung ist, durchzuführen? Wir glauben nicht daran. Werden sie sich passiv verhalten, wenn Bundesstruppen in die Orte kommen, wo preussische Truppen sind, um die Befehle des Bundes auszuführen? Wir zweifeln daran. Also ist der Zusammenstoß unvermeidlich, denn der Bund kann sich nicht damit begnügen, bloß die Provinzen Hannau und Fulda zu unterwerfen, in den Provinzen Kassel und Marburg aber Preußen seine zweideutige Rolle fortspielen zu lassen, vermöge welcher es durch das eine Auge mit dem Volk, und durch das andere Auge mit Hassenpflug coquetirt.“

— Die „Schlesische Ztg.“ vom 7. d. enthält folgende Mittheilungen: Breslau 6. Nov., Abends 8 Uhr. Soeben vernehmen wir, daß sämtliche Adjutanten des sechsten Armee-Corps nach dem General-Commando berufen worden sind, wo noch heute Abend die nöthigen Ordres zur baldigen Mobilmachung des genannten Armee-Corps ausgefertigt worden sind. Es wird uns ferner mit Bestimmtheit versichert, daß zu gleicher Zeit die Mobilisirung der ganzen preussischen Armee anbefohlen worden ist.

In Churheffen soll es zwischen den preussischen und bairischen Truppen zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen seyn. (Die Berliner Blätter wissen davon nichts.)

**Wien**, 8. Nov. Wegen Errichtung eines eigenen Stämpelamtes in Klagenfurt sind von Seite des

Ministeriums neuerlich Verhandlungen aufgenommen worden.

— Der königl. preussische Gesandte Graf von Bernstorff hat einen Ruf nach Berlin erhalten, um einigen Berathungen des dortigen Ministeriums beizuwohnen. Herr von Rosenfeld ist von seiner Regierung beauftragt, während der Abwesenheit des Grafen v. Bernstorff die Gesandtschafts-Geschäfte zu leiten. —

— Es wird versichert, daß der gestern hier angelangte königlich preussische Legations-Secretär von Rosenberg nebst anderen Depeschen auch eine Circular-Depesche an die Gesandtschaft über die nun einzuhaltende auswärtige Politik überbracht habe.

— Es ist beantragt, zum Ankaufe von Militär-Pferden in allen Kronländern ambulante Assentirungs-Commissionen zu errichten.

— Das Handelsministerium hat den Ober-Ingenieur Marchese Gasparo Dalvagno mit mehreren Unter-Ingenieuren nach Tirol geschickt, um die nöthigen Vorarbeiten für den Eisenbahnbau in diesem Kronlande sogleich in Angriff zu nehmen.

— Dem Vernehmen nach sind die schon längere Zeit in Aussicht gestellten Ergänzungs-Bestimmungen zu dem Preßgesetz im Entwurfe vollendet, und sie sollen ehestens im Ministerrathe zur Vorlage kommen. Mit diesen neuen Bestimmungen soll das Preßgesetz zugleich für das ganze Reich Wirksamkeit erhalten. Ueber den Inhalt derselben verlautet nichts Bestimmtes.

— Von Seite der k. k. Staatsdruckerei werden die nöthigen Vorrichtungen getroffen, damit in Temesvar eine Filial-Druckerei mit Jänner k. J. eröffnet werden könne. Diese soll namentlich für den Druck eines neuen politischen Journals, welches dort erscheinen wird, benützt werden.

— Die Herstellung der Eisenbahnstrecke über den Semmering schreitet in bemerkenswerther Weise rasch vorwärts, und es wird bereits der Bau von mehreren Stationsgebäuden in Angriff genommen, welcher noch in diesem Herbst beginnen, nach der ausdrücklichen Weisung des Ministeriums mit Energie den ganzen Winter hindurch fortgesetzt, und in allen seinen Theilen längstens nach Ablauf eines Jahres vollendet seyn muß.

— Unter Vorsitz Sr. k. k. Hoheit Erzherzogs Johann findet am 6. k. M. in Graz eine allgemeine Versammlung des geognostisch-montanistischen Vereins Statt. —

— In sämmtlichen organisirten Kronländern sind die Localitäten für die künftigen Landtage hergerichtet. In Niederösterreich nimmt man an, daß in dieser Hinsicht der ehemalige ständische Saal jede weiteren Vorkehrungen entbehrlich mache. Da diese Instandsetzung im Auftrage des Ministeriums geschah, so dürfte es wohl keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die noch nöthigen Vorbereitungen zur Einberufung der Landtage ehestens nachfolgen werden.

— Aus den dem Ackerbau-Ministerium zugesendeten Berichten über die diesjährige Ernte der verschiedensten Gegenden des Reiches ist zu entnehmen, daß die Ernte in keiner einzigen Gegend befriedigte, und im Durchschnitte seit vielen Jahren zu den schlechtesten gehört.

— Die Repartition der auszuhebenden 76.000 Mann für die verschiedenen Kronländer soll bereits erfolgt und den Statthaltereien mit dem Bedeuten zugesendet werden, die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, damit die Aushebung mit Beschleunigung vor sich gehen könne. Daß die Einberufung aller beurlaubten Mannschaften in ihre Regiments-Stationen veranlaßt wurde, ist bereits bekannt; doch sollen, um der Armee kriegsgeübte Leute zu erhalten, nun auch jene Individuen einberufen werden, die zur Verabschiedung beantragt waren, ohne daß der Abschied für dieselben bis jetzt ausgefertigt worden wäre.

— Die Zuteilung des k. k. Stabsfeldarztes Dr. Dreyer beim Kriegsministerium wird mit der obschwebenden Frage der Reform im Militär-Sani-

tätswesen in Zusammenhang gebracht, welche als eine anerkannte Nothwendigkeit ehestens in's Leben gerufen wird.

— Seit Kurzem klagen Fabrikanten und Kaufleute, namentlich die letzteren, über Flaueheit der Geschäfte; auch die Ausfuhr, die sich in neuester Zeit mit einigen Fabricaten glänzend gestaltete, ist bedeutend schwächer geworden.

— Eine Ministerial-Berordnung, welche im Nachhange zu der neuen Medicinalordnung das Verhältnis der Wundärzte zum Sanitätswesen feststellt, befindet sich eben jetzt in Berathung.

— Feldmarschall Radeky verweilte gestern mehrere Stunden hindurch bei Sr. Majestät dem Kaiser und wurde sodann zur kaiserlichen Tafel gezogen.

— Fräulein S. Rachel ist nach Paris zurückgekehrt. Sie hat während ihrer viermonatlichen Kunstreise 86 Mal gespielt, und dafür einen reinen Ertrag von 260.000 Fr. gewonnen.

**Wien, 9. Nov.** Se. Majestät der Kaiser haben mit allerhöchster Entschliessung vom 2. d. M. allen jenen ungarischen Insurgenten, welche in der Armee eingereicht wurden und später, nämlich bis 6. November d. J., als dem Tage der Kundmachung dieser Verordnung, desertirt sind, jedoch bis Ende März 1851 sich freiwillig stellen, wenn sie sich keines anderen Vergehens schuldig gemacht haben, **volle Straflosigkeit** zuzusichern geruht.

**Prag, 7. Nov.** Die Einberufung der jüdischen Notablen-Versammlung wird schon in den nächsten Tagen erfolgen. Sie wird aus vierzehn Mitgliedern bestehen, auf je einen Kreis ein Rabbiner und ein Laie entfallen. Für vier Kreise sind die Vertrauensmänner bereits designirt. Die Sitzungen werden im Sitzungssaale der hiesigen Kreisregierung abgehalten werden.

**Aus Gömör.** Hier trieb sich bekanntlich eine aus Schafhirten und einem Lumpensammler bestehende Räuberbande herum. Am 19. d. M., gegen 10 Uhr Nachts, meldete man dem verdienstvollen hiesigen Bürgermeister, daß die Räuber diese Nacht im Dorfe Mocsan, eine Stunde von Tolsva, sicher zu treffen seyen, und drei Bauernhäuser angezeigt wurden, in denen dieselben wahrscheinlich die Nacht zubringen würden. Der Pharmacie-Practikant, ein beherzter junger Mann, weckte eilig die Polizei, schaffte einen städtischen Wagon herbei, versah sich mit einer Laterne, und fuhr in Begleitung von vier bewaffneten Polizeimännern nach dem benannten Dorfe. Um jedoch durch ihre Ankunft kein Aufsehen zu erregen und den Räubern, dadurch, daß die mit ihnen befreundeten Bauern ihnen dieselbe verriethen, Anlaß zum Entweichen zu geben, ließen sie den Wagon außer dem Dorfe halten. Sie gingen um dieses herum, weckten den Richter, und nöthigten ihn, obwohl ziemlich schwer, sie zu den angegebenen Häusern zu führen. Der muthige junge Mann war mit der Leuchte überall voran. Häuser und Heuböden wurden durchsucht, ohne daß man auf etwas stieß. Niemand, der die Polizei erblickt hatte, durfte sich von ihnen entfernen, Alles mußte mitgehen, um im Dorfe die Nachforschungen nicht bekannt werden zu lassen. Auf einmal erscholl aus dem Dorfwirthshaus Musik. Man begab sich dorthin, auch hier der Laternenträger an der Spitze. Die tanzende Gesellschaft enthielt unter Andern auch zwei mit Gewehren versehene verdächtige Menschen, welche beim Anblicke der Polizei die Flucht, und dann Widerstand versuchten. Der erste wurde, als er mit einem Sprung auf den Dachboden sich retten wollte, niedergeworfen und gebunden; der andere, der indes Zeit gewonnen, war eben im Begriff, den Polizeimann niederzustoßen, als ihn der Laternenträger dreimal über das Gesicht hieb, und der Polizeimann den Säbel zog, und ihn tüchtig am Kopfe verwundete. Beide wurden noch in selber Nacht nach Tolsva geführt. Merkwürdig ist im Geständnisse der Verbrecher beim Verhör, daß sie überall, wo sie geraubt, Silbergeld genug gefunden. Sie gaben an, daß sie, der Eine

Hundert, der Andere Sechzig Gulden in Zwanzigern an einem Ort im Walde vergraben habe.

## Deutschland.

**Berlin, 5. Nov.** Das Unwohlseyn, von dem der Prinz von Preußen seit vorigem Sonntag befallen ist, schreibt man einer heftigen Gemüthsbewegung in Folge der gefaßten neuesten Entschlüsse zu. Nachdem nun der Minister der auswärtigen Angelegenheiten abgetreten, der Ministerpräsident gestorben ist und das Verbleiben eines dritten Mitgliedes des Ministeriums fraglich wird, ruht die Last wie die Ehre der Leitung der Staatsmaschine und der wichtigsten Theile ihres Räderwerkes auf den Schultern des Herrn von Manteuffel. Wir wollen nun sehen, wie weit die Kräfte des gefeierten Ministers reichen werden. Zu seinen schweren Aufgaben gesellt sich noch die beliebte Zusammenberufung der Kammern und die Consolidirung der Ansichten der Repräsentanten des Landes mit den keineswegs in diesem Augenblicke geringen Bedürfnissen der Regierung.

**Dresden, 5. Nov.** Die Kunde von der Mobilmachung unserer gesamten Armee mußte auf den ersten Augenblick allerdings um so überraschender kommen, als man im Allgemeinen durch jene vorkührende Maßregel darauf vorbereitet worden war. Noch am Tage vor Erscheinen der betreffenden Ordre hatten Beurlaubungen Statt gefunden. Gleichwohl erachte ich mich zu der Versicherung berechtigt, daß der geschehene Schritt keineswegs eine flüchtige Eingabe des Augenblicks, sondern ein ernstlich und reiflich erwogener gewesen ist. Die allgemeine Weltlage und Sachsens Stellung zu den Fragen, welche gegenwärtig Deutschland in Bewegung setzen, mußten darauf in Zeiten bedacht seyn lassen, sich in einen solchen Stand zu setzen, um den Ereignissen und ihren nothwendigen Rückwirkungen auf Sachsen gewachsen zu seyn. Mit Recht nahm man Anstand, die Maßregeln, welche durch diese Rücksichten geboten wurden, eher zu ergreifen, als es unbedingt nothwendig war. So sehr daher alle Vorkehrungen zu einer Mobilmachung der Armee auch im Voraus getroffen waren, so wartete man doch bis auf den letzten Augenblick, damit thatsächlich vorzugehen. Als nun damit nicht länger zurückgehalten werden konnte, hatte man wenigstens die Genugthuung, dieselbe sofort und mit dem umfassendsten Erfolge in's Werk setzen zu können.

— Von der schleswig-holstein'schen Armee sind die bairischen Offiziere abberufen worden.

## Niederlande.

Der „Independance Belge“ wird aus dem Haag geschrieben: „Das Botum der luxemburg'schen Kammer in Bezug auf die Absendung eines Vertreters beim Bundestage zu Frankfurt, hat hier in den ministeriellen Regionen großes Aufsehen gemacht. Der Minister des Auswärtigen hat über diesen Gegenstand eine lange Conferenz mit dem Könige gehalten, der nicht nachgeben zu wollen scheint. Da er Herrn v. Scherff sein volles Vertrauen schenkt, so will er ihn nicht ersetzen lassen, und zwar um so weniger, da es jetzt den Schein trüge, als ob die Kammer ihn dazu gezwungen hätte. Ein Berwünschtes ist unvermeidlich, wenn die Kammer auf ihrem Wunsche besteht, da man vom Könige kein Zugeständniß zu gewärtigen hat. Wie verlautet, ist bereits durch Courier an den Prinzen Heinrich die Weisung ergangen, den luxemburg'schen Ständen mitzutheilen, daß der König durchaus keinen Grund zu erkennen vermöge, dem jetzigen Gesandten in Frankfurt sein Vertrauen zu entziehen, und der Kammer, unter Hinweisung auf den Artikel der Verfassung, welcher dem Könige die Ernennung seiner Vertreter bei fremden Mächten ohne irgend welche Controle anheimstellt, das Bedauern Sr. Majestät darüber auszudrücken, daß sie eines der Vorrechte der Krone angreifen zu müssen geglaubt habe.“

## Neues und Neuestes.

— Der „Constitutionellen Zeitung“ wird aus Frankfurt, 5. Nov., geschrieben: „Zwischen preussischen und österreichischen Truppen haben sich hier seit einigen Tagen mannigfache Reibungen bemerkbar gemacht. Nassau soll sich weigern, preussische Truppen auf seinem Gebiete Cantonirungen beziehen zu lassen.“

— Die „Constitutionelle Ztg.“ schreibt: Wie wir eben hören, ist es Gottfried Kinkel gelungen, seine Flucht aus dem Zuchthause zu Spandau zu bewerkstelligen.

— Graf Brandenburg wird auf seinem Gute Domanze in Schlesien begraben werden. Es ist bereits ein Comité zusammgetreten, um dem verstorbenen Grafen ein Denkmal zu setzen.

— Dem Vernehmen nach ist heute eine telegraphische Nachricht eingelaufen, der zufolge Herr v. Radowik wieder in's preussische Ministerium eingetreten seyn soll.

## Telegraphische Depeschen.

— **Berlin, 7. Nov.** Die Antwort auf die Depesche vom 2. Nov. von Wien ist hier noch nicht eingegangen, nur ward vorläufig eine Wiener Note übergeben, in deren Folge die Mobilisirung angeordnet wurde. Dem Civilcommissär Nechberg soll von Wien aus anempfohlen worden seyn, die Operationen in Churhessen möglichst hinauszuschieben. Heutiger Börsenschluß sehr bewegt.

— **Berlin, 8. Nov.** Die „Reform“ erklärt, die Regierung rüste, um wo möglich den Frieden zu erhalten. Oesterreichs Antwort-Note sey heute eingegangen. Das Ministerium ist in voller Berathung. Der Beschluß wird erst im Beiseyn des Königs gefaßt werden; überdies wird des Grafen Bernstorffs Ankunft abgewartet, der durch Unwohlseyn bis jetzt abgehalten seyn soll.

— **Stuttgart, 5. Nov.** Die Regierung verlangt von den Kammern Geld für Kriegsrüstungen. Wahrscheinlich verworfen.

— **Stuttgart, 6. Nov.** Die Landesversammlung hat die Ausrückungskosten verweigert, und ist deshalb aufgelöst worden. Das vorjährige Wahlgesetz ward aufgehoben, der altständische Ausschuss reactivirt. Die Landesversammlung hat jedoch, ungeachtet des ministeriellen Protestes, ihren Ausschuss gewählt.

— **Hannover, 5. Nov.** Eine Bekanntmachung erklärt die Unterstüßung des Krieges in Schleswig-Holstein mit den Grundsätzen des Völkerrechtes unvereinbar. Die Dawiderhandelnden werden den Bestimmungen des Criminalgesetzbuches unterworfen.

— **Hannover, 5. Nov.** Nach der niedersächsischen Zeitung wird nicht Düring, sondern Hammerstein nach Frankfurt gesandt. Der Zweck ist, eine Vollmacht vom Bundestage zu empfangen, um sich als Bundes-Civil-Commissär nach Holstein zum Behufe der Ausführung des Bundes-Inhibitoriums zu verfügen.

— **Kopenhagen, 4. Nov.** Die Regierung hat sich geweigert, auf den Waffenstillstand und auf die vorgeschlagene Regelung der Verhältnisse durch Commissäre Preußens, Oesterreichs und Dänemarks einzugehen.

— **Paris, 6. Nov.** Normanby, zum Gouverneur von Calcutta ernannt, verläßt Paris. La-hitte im Norddepartement mit 50.058 Stimmen gewählt. Der „Abendmoniteur“ macht einen Ausfall auf Changanier. Napoleon hat seine Botschaft vollendet und dem Ministerium mitgetheilt. Portugal soll in der Differenz mit England die Vermittelung Spaniens angerufen haben.

— **Madrid, 3. Nov.** Die Thronrede verspricht das Staatsschuldenregelungsproject, und es wird darin die Freude über die friedlichen Beziehungen zum Auslande ausgedrückt.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Telegraphischer Cours - Bericht der Staatspapiere vom 9. Nov. 1850.

|   |                  |
|---|------------------|
| Staatsschuldschreibungen zu 5 pCt. (in C.M.)              | 91 1/2           |
| betto " 4 1/2 " " "                                       | 79 3/4           |
| Staatsschuldschreib. v. Jahre 1850 mit Rückzahlung        | 70 1/2           |
| Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 250 fl.            | 281 1/4          |
| Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. C. M. | 500 fl. in C. M. |

## Wechsel-Cours vom 9. Nov. 1850.

|   |            |          |
|---|------------|----------|
| Augsburg, für 100 Gulden Cur., Gulb.  | 127 1/2 C. | 1 Mo.    |
| Frankfurt a. M., für 120 fl. Südd. Ver. einw. Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.) | 127 C.     | 2 Monat. |
| Hamburg, für 100 Thaler Banco, Ntbl.  | 187 1/2 C. | 2 Monat. |
| Livorno, für 300 Toscana'sche Lire, Gulb.                                     | 126 1/2    | 2 Monat. |
| London, für 1 Pfund Sterling, Gulden  | 12 - 33    | 3 Monat. |
| Marseille, für 300 Franken, Gulb.   | 149 C.     | 2 Monat. |
| Paris, für 300 Franken, Gulb.   | 150 Br.    | 2 Monat. |

## Geld-Agio nach dem „Lloyd“ vom 9. Nov. 1850.

|                         |        |       |        |
|-------------------------|--------|-------|--------|
| Kais. Münz-Ducaten Agio | —      | Gulb. | 33 1/2 |
| betto Rand- do          | —      | —     | 33     |
| Napoleon'sdor           | 10.8   | —     | 10     |
| Souverain'dor           | 17.10  | —     | 17     |
| Friedrich'sdor          | 10.6   | —     | 10     |
| Preuß. Dors             | 10.14  | —     | 10     |
| Engl. Sovereains        | 12.26  | —     | 12.24  |
| Ruß. Imperial           | 10.8   | —     | 10     |
| Doppie                  | 40 1/2 | —     | 40     |
| Silberagio              | 24 1/2 | —     | 23 1/2 |

## K. K. Lottoziehungen.

In Wien am 6. November 1850:

53. 82. 50. 69. 74.

Die nächste Ziehung wird am 20. November 1850 in Wien gehalten werden.

## Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 9. November 1850.

|                         |                  |
|-------------------------|------------------|
| Marktpreise.            |                  |
| Ein Wiener Megen Weizen | 4 fl. 43 3/4 kr. |
| — — Futurug             | 2 „ 36 „         |
| — — Halbbrucht          | — „ — „          |
| — — Korn                | 3 „ 12 „         |
| — — Gerste              | 3 „ 41 1/2 „     |
| — — Hirse               | 3 „ 52 „         |
| — — Heiden              | 2 „ — „          |
| — — Hafer               | 2 „ — „          |

## Berichtigung.

Im Amtsblatte der Laibacher Zeitung I. J., Nr. 249, 252, 254, bei dem Edicte des k. k. Bezirksgerichtes Laib., Nr. 2213, Zahl 2091, wurde fälschlich der Tagsetzungsstermin am 19. Jänner 1851, statt am 29. Jänner 1851 gedruckt, welches hiermit berichtigt wird.

3. 2178.

Eine freiwillige Licitation wird in Laibach am Jahrmaktpfaze im Hause, zum „Oesterreichischen Hofe“, im zweiten Stock rechts, am künftigen Mittwoch, das ist am 13. November 1-50, bezüglich Zimmer- und Küchen-Einrichtungsfachen, abgehalten werden.

Auch wird daselbst außer der Licitation ein Fortepiano, von Pfaß in Wien, veräußert.

3. 2177. (1)

## Wohnung zu vermieten.

Eine Wohnung am Hauptplaz, bestehend aus 6 Zimmern, Speise, Keller, Holzlege, Dachboden und sämtlichen Nebenlocalitäten ist sogleich, von jetzt bis Georgi 1851 an, zu vermieten. Das Nähere ist in der Handlung von Herrn Pifant & Nachoy zu erfragen.

3. 2162. (2)

## Nachricht.

Ich habe um die allerbilligsten Preise folgende Musik-Instrumente aus Wien zu verkaufen, als: Clarinete, Trompeten, Bombardons, Waldhorn, Flauten, Gitarren, Violinen, Fagote, Tschinelle, türkische Trommeln, Clarinet Blatteln, Flügelhorne, Posannen und 2 Paß Flügelhorne, und alle diese Musik-Instrumente nach beliebiger Auswahl aller Gattung. Ich wohne zu Laibach am Schupfaze, Haus Nr. 288.

Joseph Ribizh,  
Musik-Instrumentenhändler.

3. 1968. (6)

Bei mir ist zu haben:

Die so eben erschienene neue Ausgabe des **Militärschematismus**, für das österreichische Kaiserthum.

Wien 1850.

Joh. Giontini.

3. 2158. (2)

## Hauptgewinne - Verlosung

am 1. December 1850

des von der Regierung und den Landständen

garantirten durchschessischen Staats-Anlehens.

Gewinne: fl. 70000, fl. 14000, fl. 7000, fl. 3500, fl. 2500 z. z. Niedrigster Gewinn fl. 96. — Lose à fl. 3. 30 kr. C. M. Halbe Lose à fl. 1. 45 kr. C. M. sind gegen unfrankirte Einsendung des Betrags in österr. Banknoten bei dem unter-

3. 2182. (1)

## R u n d m a c h u n g.

Gefertigter bringe zur allgemeinen Kenntniß, daß ich mit meinem wohlbekannten und großartigen optischen Waren-Lager allhier angekommen bin, und indem ich mich dem P. T. Publikum um gütigen Zuspruch anempfehle, füge ich noch bei, daß ich, bekanntermaßen billig, noch um herabgesetzte Preise meine Ware veräußere, und den P. T. Abnehmern vollkommene Garantie leiste, was meine förmliche Niederlassung in Laibach verbürgt. Reparaturen schadhafter optischer Instrumente übernehme ich gegen ganz billige Entschädigung.

Das Verkaufslocale ist am Hauptplaze nächst dem Rathhause.

M. Goldschmidt,  
Optiker.

3. 2170. (1)

## Neuester Coilette - Artikel!

„Cosmétique-Kephalia.“

JOHANN GIONTINI in Laibach

erhielt so eben wieder eine Sendung dieses vorzüglichen Haarpflegemittels, und bezieht sich, solches einem geehrten Publikum zur Kunde zu bringen.

Diese neue französische Erfindung hat in Frankreich, England und allen Ländern, wo sie bis jetzt eingeführt ward, durch ihre ausgezeichneten Wirkungen und lieblichen Geruch einen gegründeten Ruf erlangt. Das Mittel besteht aus den heilsamsten, öligen und vegetabilischen Substanzen, die zu einer compacten Materie verbunden sind, deren unmittelbare Einwirkung sich dadurch äußert, daß sie die Wurzel der Haare nährt, den Haarboden kräftigt und mit der Farbe der Haare auch ihren Glanz und ihre Geschmeidigkeit erhält. Es ist in sieben verschiedene Farbenshattirungen getheilt.

Das Cosmétique Kephalia ist eingeschlagen in das Werk: „Cosmologie, oder die Kunst, die Haare zu erhalten.“ — welches beim Kauf hintangegeben wird und mit demselben in einer viereckigen Büchse verwahrt, welche durch eine reiche und elegante Etiquette hermetisch verschlossen ist. Der Preis ist 36 kr. C. M. für das Exemplar.

3. 2180. (1)

Der mit Localitäten vermehrte comfortable und elegant eingerichtete Gasthof: „zum Löwen“ allhier, empfiehlt sich durch die große Auswahl guter Weine, Biere und Speisen, mit der Zusicherung der promptesten und billigsten Bedienung, einem geneigten Zuspruche.

Laibach am 8. November 1850.